

Zitat des Tages

**„Der
Hilfstransport ist
von vorne herein
unter einem guten
Stern gestanden.“**

Der Isnyer Wolfgang Dieing über die Hilfsaktion für Timisoara.
SEITE 19

Knallgeräusche stammen von Feuerwerk

LEUTKIRCH (sz) - Ein Bewohner der Leutkircher Repsweihersiedlung hat die Knallgeräusche identifiziert, die am Montagabend in der Pfingstweide zu hören waren. Wie es im Polizeibericht heißt, teilte der Mann mit, dass Feuerwerkskörper gezündet worden seien. Die bunten Lichter des Feuerwerks habe er nach Polizeiangaben selbst gesehen.

Neue Klasse in Fachrichtung Hauswirtschaft

LEUTKIRCH (sz) - Die Fachschule für Landwirtschaft Ravensburg bietet von September bis Juli 2017 in der Außenstelle Leutkirch eine Teilzeitklasse in der Fachrichtung Hauswirtschaft an. Das geht aus einer Mitteilung des Landratsamtes hervor. Die Teilzeitschüler können demnach unter bestimmten Voraussetzungen die Berufsabschlussprüfung zur staatlich anerkannten Hauswirtschaftlerin und zum staatlich anerkannten Hauswirtschaftler ablegen. Der Unterricht findet einmal wöchentlich von 9 bis 17 Uhr statt. Die neue Klasse beginnt am Donnerstag, 15. September. Nähere Informationen erteilt Beate Dorau vom Landwirtschaftsamt Ravensburg, Außenstelle Leutkirch, unter Telefon 0 75 61 / 98 20 66 40.

Wohngeld: Mehr Menschen erhalten Unterstützung

LEUTKIRCH (sz) - Seit Jahresbeginn ist die Reform des Wohngeldrechts in Kraft. Der Zuschuss für einkommensschwache Bürger zu den Wohnkosten wurde erhöht, zudem der Kreis der Berechtigten erweitert. Das geht aus einer Mitteilung hervor. Durch die Änderung des Bundesgesetzes wurden in Baden-Württemberg etwa 49 000 zusätzliche Erstanträge auf Wohngeld erwartet. Da bislang jedoch weniger Neuanträge als erwartet gestellt wurden, ermuntert Wohnungsbauministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Bürger mit geringerem Einkommen nun ausdrücklich, bei ihren zuständigen Wohngeldbehörden einen Anspruch prüfen zu lassen. Die Reform trage dazu bei, dass gerade Menschen mit geringerem Einkommen noch mehr als bisher bei den Wohnkosten entlastet werden. Vielfach erhalten Bürgerinnen und Bürger jetzt Wohngeld, die vor der Reform keinen Anspruch gehabt haben, heißt es in der Mitteilung weiter. Die finanzielle Unterstützung können Mieter als Mietzuschuss, Eigentümer von selbst genutztem Wohnraum als Lastenzuschuss erhalten. Beratung und Antragsunterlagen über Wohngeld sind von der jeweils zuständigen Wohngeldbehörde erhältlich.

Die örtlich zuständige Stelle in Leutkirch ist im Rathaus, Marktstraße 26, Ebene 3, Zimmer 16 und 20, zu finden. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Donnerstag von 14 bis 17.30 Uhr. Weitere Informationen unter Telefon 0 75 61 / 8 72 76 oder 8 72 18 oder per E-Mail an wohngeld@leutkirch.de.



Wird 2017 saniert: das historische Rathaus in der Leutkircher Altstadt. Einen Zuschuss gibt's vom Land.

FOTO: SIMON NILL

Zuschuss für Sanierung des Rathauses

LEUTKIRCH (sz) - Die Sanierung des historischen Rathauses in der Leutkircher Altstadt wird im Rahmen des Denkmalförderprogramms vom Land Baden-Württemberg mit über 96 000 Euro unterstützt. Das geben die Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) und Petra Krebs (Grüne) bekannt. Zudem erhält die Katholische Kirche St. Bartholomä in Ottmanshofen für Instandsetzungsarbeiten rund 30 000 Euro. Mit dem Denkmalförderprogramm unterstützt das Land die Eigentümer oder Besitzer bei der Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern. Insgesamt stehen im Haushaltsplan in diesem Jahr dafür 16 Millionen Euro zur Verfügung. Am historischen Rathaus wird 2017 unter anderem die Fassade saniert, das Dachtragwerk statisch gesichert und die Stuckdecke teilweise restauriert. Das teilt die Stadtverwaltung auf SZ-Anfrage mit. Seit dem vergangenen Jahr werde die Sanierung des Gebäudes geplant.

Plakat soll Gaffer abschrecken

Die Freiwillige Feuerwehr Leutkirch will Opfer und eigene Hilfskräfte schützen

Von Herbert Beck

LEUTKIRCH - Vor Ort zum Einsatz gekommen sind die beiden Plakate noch nicht. Doch die Freiwillige Feuerwehr Leutkirch will in Zukunft bei schweren Unfällen dafür sorgen, dass während der Rettungsarbeiten sogenannte Gaffer nicht zu viel mitbekommen. „Es geht auch darum, die Opfer und die Hilfskräfte zu schützen“, sagt der Leutkircher Kommandant Michael Klotz. Am Mittwoch zeigte er zusammen mit Gerätewart Markus Zeh eines der beiden neu angeschafften Plakate vor dem Leutkircher Feuerwehrhaus.

Neugier? Anteilnahme? Sensationsscheiterei? Unter dem Begriff des Gaffens bei Unfällen oder Katastrophen finden sich viele mögliche Motive dafür, dass Rettungskräfte nicht immer nur jene Aufgaben unter zum Teil hohem persönlichen Einsatz leisten, die von ihnen erwartet werden, sondern immer auch im Blickpunkt von Beobachtern stehen. Zuletzt, am Sonntag nach einem schweren Unfall auf der B 32 bei Wangen, gab es besonders geharnischte Klagen über Gaffer. Sechs Personen waren bei einem Frontalzusammenstoß schwer verletzt worden. Von einem nahen Hügel aus hätten viele Neugierige die Arbeiten beobachtet, fotografiert und auch gefilmt, bis die Polizei in diesem krassen Fall sogar Platzverweise aussprach. Unmittelbar behindert worden seien die Rettungsarbeiten allerdings nicht.

„Fünfer-Reihen“

Auch Michael Klotz von der Leutkircher Wehr berichtet, dass seine Einsatzkräfte zuletzt durch Gaffer zu mindestens irritiert worden seien. Bei

einem Unfall auf der L 318 nahe Urlau am Abend des 15. August seien Neugierige, so schildert er die Beobachtungen, „in Fünfer-Reihen“ gestanden, als noch die Bergungsarbeiten andauerten. Zwei Personen wurden bei diesem Unfall schwer verletzt, die Feuerwehr musste schweres Gerät einsetzen. An diesem Tag fehlten aber noch die neuen Plakate, die für die Leutkircher Wehr von einer örtlichen Firma gestaltet worden sind, im Sortiment der Einsatzfahrzeuge. „Zupacken statt zuschauen“ ist darauf zu lesen.

Michael Klotz stellt klar, dass bei einem Einsatz im Vordergrund steht, im Verbund mit Polizei oder Rotem Kreuz Opfer zu versorgen und erste Ermittlungen über die Ursachen einzustellen. An jenem Abend bei Urlau aber, 13 Feuerwehrkräfte waren im Einsatz, hätte im weiteren Verlauf durchaus eines der Transparente ausgerollt werden können. Klotz, der durch die Berichterstattung über ähnliche Initiativen auf diese Art von Appell aufmerksam geworden ist, will bei Bedarf daran erinnern, dass die Sensationsgier an Grenzen stößt.

Nach dem Unfall auf der B 32 bei Wangen hat auch die Polizei darauf hingewiesen, dass der Schutz der Betroffenen ein höheres Gut sei als der Drang, in Zeiten der schnellen Verbreitung von Nachrichten über soziale Netzwerke und andere Kanäle hohe Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Bilder für eigene Dokumentation

Nun befindet sich auch die Leutkircher Feuerwehr in einer Art Zwickmühle. Generell fertigt sie bei Einsätzen sowohl für die eigene Dokumentation als auch für die Öffentlich-

keitsarbeit Bilder an. Sie stellt diese nach der Rettungsarbeit auf der eigenen Internet-Plattform als Nachweis ihrer Aktivitäten ins Netz. Die Zahl der Motive aber sei beschränkt. „Wir wollen Unfälle nicht noch mehr herausstellen“, sagt Klotz. Die Zurückhaltung sei in Kommentaren schon kritisiert worden. „Die Leute wollen immer mehr sehen.“ Das deckt sich durchaus auch mit den Beobachtungen von Medien wie der „Schwäbischen Zeitung“. Die Berichterstattung über Unfälle übt besondere Anziehungskraft aus.



Markus Zeh, der Gerätewart (links), und Michael Klotz, der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Leutkirch, präsentieren am Mittwoch das Anti-Gaffer-Plakat.

FOTO: BECK

Katastrophenschutzbehörde ist das Landratsamt

Amt sieht die Wasserversorgung im Landkreis Ravensburg gesichert und informiert Bürger auf seiner Internetseite

Von Philipp Richter

KREIS RAVENSBURG (ric) - Die neuen Zivilschutzpläne („Konzeption Zivile Verteidigung“) der Bundesregierung sind Mittwoch im Kabinett in Berlin behandelt worden. Bereits im Vorfeld sorgen sie für eine große Diskussion.

Bei einer Katastrophe ist im Landkreis das Landratsamt Ravensburg zuständig. Hier laufen alle Fäden zusammen, hier wird entschieden, was, wann, wer zu tun hat. Festgehalten sind diese hochkomplexen Abläufe im sogenannten Katastrophenschutzplan. Für den Einsatz stehen

neben den Feuerwehren und den Hilfsorganisationen besonders ausgebildete und ausgestattete Einheiten zur Verfügung, die bei Bedarf alarmiert werden können. Dieser Katastrophenschutzdienst ist wiederum in verschiedene Fachdienste gegliedert: Brandschutz, Technische Hilfe, ABC-Schutz, Sanität und Betreuung, Wasserrettung und Veterinär.

Bei den im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen handelt es sich beispielsweise um die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz, die Malteser und die Johanniter

oder auch die „Streitkräftebasis – Landeskommando Baden-Württemberg“. Auch das Technische Hilfswerk (THW), das angefordert werden kann, gehört dazu. „Reichen die vorhandenen Kräfte nicht aus, helfen andere Bundesländer und Einrichtungen des Bundes (neben dem THW insbesondere die Bundeswehr). Zudem gibt es Abkommen mit anderen Staaten und internationalen Organisationen zu gegenseitigen Hilfeleistungen“, heißt es zu dem auf der Internetseite des Landratsamtes Ravensburg.

Auf dieser Seite (www.landkreis-ravensburg.de) findet man zudem

zahlreiche Tipps für die Bürger, wie sich jeder einzelne zu verhalten hat. Zwar träfen die staatlichen Einrichtungen Vorsorge (in Baden-Württemberg das Ministerium für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz), dennoch sollten auch die Bürger auf einen „Versorgungsempass“ vorbereitet sein. Dazu zählt der private Vorrat an Wasser und Lebensmitteln. Ein Teil dieser Vorräte sollte bei einem Ausfall der Strom- und Energieversorgung nicht für den Verzehr erhitzt werden müssen.

Das Landratsamt verweist hierbei auch auf das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das

im Internet einen Vorratsrechner anbietet. Dieser geht von 2200 Kalorien pro Person und Tag aus.

Zum Katastrophenschutz zählt unter anderem auch die Versorgung mit Trinkwasser, die gesichert sein muss. Im Landkreis Ravensburg gibt es eine dezentrale Struktur von diversen Wasserversorgern. „Jeder Wasserversorger hat auch ein eigenes Notfallkonzept. Dank dieser Struktur gehen wir im Landkreis von einem sehr geringen Risiko aus, dass es zu einem Totalausfall bei der Wasserversorgung“, sagt dazu eine Sprecherin des Landratsamtes Ravensburg.